

Gemeinsame Fakten und Positionen aus dem ersten österreichweiten Wolfsdialog

Die Rückkehr der Wölfe nach Österreich stellt für die gesamte Gesellschaft, besonders für die Land- und Forstwirtschaft, die Jagd und den Tourismus, eine große Herausforderung dar, die auch mit erheblichen Kosten verbunden ist. Deshalb muss diese Rückkehr umfassend, unter Berücksichtigung der Sozialwissenschaften, Kulturwissenschaften, (regionaler) Ökonomie, Tourismus und der gesamten Biodiversität betrachtet werden.

Weißer Text auf rotem Grund bedeutet, dass hier keine Einigung erzielt werden konnte. Teilgenommen haben rund 40 VertreterInnen aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus, Naturschutz und Wissenschaft.

- 1) Der Wolfsbestand in Europa hat durch nationale und internationale Schutzmaßnahmen sowie durch veränderte Habitatfaktoren zugenommen. Darauf basiert die natürliche Zuwanderung der Wölfe nach Österreich. **In Mitteleuropa konnte keine Freilassung von Wölfen zur Wiederansiedlung nachgewiesen werden.**
- 2) Die Diskussion über die Wölfe wird oft sehr emotional geführt. Diese Emotionen müssen respektiert werden. Um gemeinsam an Lösungen arbeiten zu können, ist aber auch eine auf objektiven Daten und Tatsachen basierende Diskussion unabdingbar. Dazu braucht es eine staatliche Stelle, die die Daten über die Wölfe in Österreich sammelt und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt.
- 3) Als Nahrungsopportunisten erbeuten Wölfe auch Nutz- und Haustiere. Ein konfliktarmes Zusammenleben zwischen Wolf und Mensch ist nur dann möglich, wenn im Freiland gehaltene Nutztiere durch entsprechende Maßnahmen (**z.B. Herdenschutz**) geschützt werden. Dazu müssen die dafür nötigen Strukturen geschaffen werden.
- 4) Wirtschaftliche Schäden und zusätzliche Aufwendungen, die durch Wölfe entstehen, müssen von der öffentlichen Hand abgegolten und dürfen nicht alleine auf die betroffenen Bevölkerungsgruppen abgewälzt werden. Dafür sollte die rechtliche Basis einheitlich für ganz Österreich geschaffen werden und die Abwicklung im Schadensfall sollte aus Sicht der Betroffenen einfach und rasch erfolgen. Dazu sind Strukturen nötig, die eine einfach, unkomplizierte und praktikable Beweisführung ermöglichen.

- 5) Einzelne Wölfe können unter besonderen Umständen eine Gefahr für den Menschen darstellen. **Sie können auch ernste wirtschaftliche Schäden verursachen.** In diesen Fällen liegt es im Ermessen der Behörden, anhand vorher definierter Regeln, unter Beachtung der gesetzlichen Rahmenbedingungen, die **Entnahme** dieser Individuen anzuordnen.
- 6) Mischlinge zwischen Wölfen und Hunden sind in Österreich bisher nicht nachgewiesen worden. Bei Verdacht braucht es die genetische Analyse eines akkreditierten Labors und diese nachgewiesenen Mischlinge müssen entsprechend dem Managementplan entnommen werden.

